Ein Zeugnis Auf Dem See

Bevor wir unsere Häupter zum Gebet neigen, möchte ich etwas aus Gottes Wort lesen. Ich lese immer gerne Sein Wort; denn meine Worte werden versagen, sie sind die eines Menschen, aber Sein Wort kann nicht versagen. Und ihr, die ihr den Text verfolgt und so weiter, lasst uns heute Abend aus Matthäus, dem 14. Kapitel lesen, beginnend mit dem 22. Vers.

> *Und sogleich nötigte Jesus seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm ans jenseitige Ufer zu fahren, bis er die Volksmenge entlassen hätte.*
>
> *Und nachdem er die Menge entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um abseits zu beten; Und als es . . . Abend geworden war, war er dort allein.*
>
> *Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen; denn der Wind stand ihnen entgegen.*
>
> *Aber um die vierte Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See.*
>
> *Und als ihn die Jünger auf dem See gehen sahen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und schrien vor Furcht.*
>
> *Jesus aber redete sogleich mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!*

2 Lasst uns nun unsere Häupter zum Gebet beugen. Während unsere Häupter und Herzen vor Gott gebeugt sind, gibt es heute Abend im Gebäude eine Not, die ihr Gott bekannt machen möchtet, indem ihr eure Hände erhebt und im Gebet bedacht werdet? Der Herr schaue auf euch, sei uns gnädig.

3 Unser Himmlischer Vater, wir kommen jetzt in Deine Gegenwart, auf diese Weise und im Namen des Herrn Jesus. Im Wissen, mit der gesegneten Gewissheit, dass Er uns versprochen hat, wenn wir „irgendetwas“ in Seinem Namen erbitten, dass Du es uns gewähren wirst. Wir sind sehr dankbar dafür. Worte können nicht ausdrücken, wie wir darüber empfinden, mit Gewissheit, die wir haben, dass Du uns gerade jetzt zuhörst.

4 Du hast diese Hände gesehen, Herr. Du weißt, was sie nötig hatten. Du bist der allwissende, allmächtige, unendliche Gott, und wir wissen, dass Du die Herzen der Menschen kennst. Du kennst unsere Gedanken. Sogar noch bevor wir überhaupt erschaffen wurden, kanntest Du jeden Gedanken, den wir jemals haben würden, denn Du bist unendlich.

5 Und wir beten, Herr, in dieser Stunde, während unser Verlangen zu Dir vordringt, schau vom Himmel herab, Herr,

und nimm unsere Bitten in Dein Eigenes Herzen, Herr, und antworte uns nach Deinem Reichtum in Herrlichkeit. Gib uns das Verlangen unseres Herzens, im Vertrauen darauf, dass es Dein göttlicher Wille ist. Und wir wissen, dass es Dein Wohlgefallen ist, Deinen Willen zu tun.

6 Schenke uns heute Abend wieder eine große Ausgießung Deiner Gegenwart, Herr. Heile die Kranken. Rette die Verlorenen, wecke die auf, die tot sind in Sünde und Übertretungen, und führe sie zu einem neuen Leben, heute Nacht. Mögen wir Jesus sehen. Wir bitten es in Seinem Namen. Amen.

7 Ihr könnt euch setzen. Es tut uns leid, dass wir nicht in der Lage sind, die Leute unterzubringen, was die Sitzplatzkapazität angeht. Aber seit dem ersten Abend sagen sie, dass sie sie eine große Anzahl von Leuten wegschicken mussten, das tut uns so leid. Und Bruder Grant hat es einfach nicht geschafft einen anderen Raum zu bauen, oder, um . . . Ich glaube, er wird diese Trennwand nach links verschieben. Der kostbare, kostbare Bruder hat mich heute gefragt, ob ich es zu einer jährlichen Gewohnheit machen würde, wieder nach Dallas zu kommen, in seine Gemeinde. Solch eine großartige Einladung in dieser Stunde, in der sich die Türen so schnell schließen, und dann will der Mann, dass ich zurückkomme und es zu einer jährlichen Gewohnheit mache, Sache. Ich schätzen das.

8 Ich hatte heute Morgen eine Zeit der Gemeinschaft mit ihnen, mit Bruder Gordon Lindsay und vielen von ihnen. Bruder Pearry Green, der Sponsor des kommenden Treffens unten in Beaumont, sitzt heute Abend hier hinter mir. Und viele unserer Freunde, Bruder Don und seine Frau. Wir sind so froh, sie hier zu haben. Der Herr segne sie.

9 Nun, heute Abend, einfach . . . ich habe versucht, meine Botschaften so einfach wie möglich zu gestalten, so dass sogar ein Kind sie verstehen kann.

10 Morgen Nachmittag ist ein evangelistischer Gottesdienst, und ich würde mich freuen, wenn ihr alle raus kommen könntet.

11 Wenn ihr in eurer eigenen Gemeinde Gottesdienst habt, ja doch, dann bleibt ihr—ihr dort, wo ihr seid—wo ihr platziert seid. Wir wollen nicht, dass jemand seine eigene Gemeinde verlässt, um . . . Und dann, wenn ihr krank seid und kommen wollt, damit für euch gebetet wird, und eure Gemeinde hat morgen Nachmittag Gottesdienst, sprecht mit eurem Pastor darüber, damit er nicht schlecht darüber denkt, wisst ihr. Lasst ihn wissen, dass wir hier zusammenarbeiten, um—um dem gesamten Leib von Jesus Christus zu helfen, der sich hier in Dallas und in der Umgebung aufhält.

12 So, morgen Nachmittag, so denke ich, um 14.30 Uhr, werde ich eine evangelistische Botschaft sprechen. Und dann werden

wir für all die kranken Menschen beten, alle Gebetskarten und Dinge dran nehmen, die im Laufe der Woche übrig geblieben sind, und morgen für sie alle beten.

13 Mein Thema heute Abend ist eher ein kleines Drama, nur für eine kleine Weile. Und ich werde versuchen, heute Abend so viel wie möglich reinzupacken, über das Beten für die Kranke. Mein Text ist: „Fürchtet euch nicht, Ich bin es“, sagt Jesus. Mein Thema ist: *Ein Zeugnis Auf Dem See*.

14 Es muss spät an einem Nachmittag gewesen sein, die Sonne muss am Untergehen gewesen sein, als dies geschah, und nun, es muss ein heißer Tag gewesen sein, so wie es hier drin ist.

15 Die Klimaanlage ist ausgefallen und sie arbeiten daran. Das ist der Grund, warum ich das Thema, über das ich sprechen wollte, gewechselt habe, damit ich mich beeilen kann, damit ihr nicht so in der Hitze sitzen müsst.

16 Nachdem dieser große Fischer gesehen hatte, was er im Laufe des Tages erlebt hatte, beobachtete er Jesus bei Seinem großen Dienst.

17 Ich hätte gerne an jenem Tag gelebt, um Ihm nachzufolgen. Aber wisst ihr, ich bin froh, dass ich immer noch das Privileg habe, dasselbe zu tun, Ihn bei Seinem Wirken zu beobachten. Und es ist größer, Ihn heute zu beobachten als es damals war. Ich habe jetzt mehr Glauben in Ihn und kann jetzt mehr Glauben haben, als ich damals haben konnte, weil wir zweitausend Jahre Zeit hatten, um zu beweisen, dass das Evangelium richtig ist. Und nach zweitausend Jahren ist Er immer noch am Leben, tut genau das, was Er damals getan hat, so haben wir jetzt eine größere Gewissheit und eine bessere Grundlage für Glauben, als sie es damals hatten.

18 Denn Er war nur ein Mann, der herumlief und mit einem Anspruch, dass—dass Er von Gott gesandt war und der Sohn Gottes war, und dass Gott Sein verheißenes Wort von damals durch Ihn bestätigte, und sie hatten ein bisschen Grund, es anzuzweifeln. Die Theologen, das waren sie! Und ihr bemerkt, es war eine bedauernswerte Sache, es war wirklich bedauernswert, weil diese Theologen Das geglaubt hätten, wenn Gott ihre Augen nicht geblendet hätte. Die Bibel sagte es so.

19 Und wusstet ihr, dass Er verheißen hat, dass Er ihre Augen heute wieder verblenden würde, damit sie es nicht sehen würden? Sie würden „hochmütig, prahlerisch sein, das Vergnügen mehr lieben als Gott, Unversöhnliche, Verleumder, unenthaltsam, dem Guten Feind; die eine Form der Gottesfurcht haben, deren Kraft aber verleugnen.“ Genau die gleiche Verheißung wiederum. Und man kann nicht anders, als nur Mitleid mit den Menschen zu haben, deren Augen bis heute geblendet sind. Mit den Schriftstellen, die Gott verheißen hat, dass sie sich genau an diesem Tag, in dieser Stunde erfüllen

würden, und wir sehen es genau und beobachten es. Und dann schauen die Menschen hin, schütteln ihren Kopf und gehen weg, sagen: „Ich sehe es nicht.“ Es ist eine bedauernswerte Sache, aber dennoch muss die Schrift erfüllt werden. Es muss so sein.

20 So waren jene Jünger von Gott erwählt. Habt ihr bemerkt, Jesus sagte ihnen: „Vor der Grundlegung der Welt“, hat Er sie auserwählt, und sie waren ein geplanter Same Gottes. Deshalb, als die Probleme auftauchten, und es so aussahen, als hätten die Menschen Jesus durch eine Frage in die Ecke getrieben, gab es für sie kein Infragestellen. Sie konnten es nicht verstehen, aber sie waren entschlossen, nichts anderes als Ihn zu kennen. „Nur Du hast das Wort des Lebens.“ Und sie waren entschlossen, Dabei zu bleiben, weil sie für dieses Amt bestimmt waren.

21 Und so ist es auch heute, dass Männer und Frauen, die zum Ewigen Leben bestimmt sind, zum Ewigen Leben kommen werden. „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen.“ Das ist Sein Wort, und das kann nicht versagen. Es ist—es ist Gottes Wort.

22 Und wir sehen nun diese Jünger, die an diesem Tag eine große Versammlung hatten, draußen auf einem großen Feld an der Seite eines Berges. Und Jesus hatte ihnen gesagt: „Geht jetzt vor über den See, geht Mir voraus.“ Und Er ging allein auf einen Berg, um zu beten. Und diese Jünger, nachdem sie Freunde getroffen hatten, ich kann mir genau vorstellen, wie sie sich fühlten.

23 Denn Freunde zu treffen und sich dann von Freunden trennen zu müssen; genau zu der Zeit, wenn man sich kennengelernt hat, dann muss man sich verabschieden. Und es war für mich immer irgendwie ein Herzeleid, überall im Land, auf der ganzen Welt, wenn man Freunde getroffen hat und sie dann verlassen muss, in dem Wissen, dass man viele von ihnen nicht mehr sehen wird, bis man ihnen beim Gericht begegnet. Das ist irgendwie eine traurige Angelegenheit.

24 Ich kann mir das Boot vorstellen, das—das mit dem Bug ans Ufer gestoßen ist. Und es muss Simon Petrus gewesen sein, mit den großen, kräftigen Armen und Schultern, der das Boot herumschob und es aufs Meer hinaussteuerte. Und sie winkten allen am Ufer auf Wiedersehen. Und sie riefen: „Kommt wieder zurück und bringt den Meister mit, uns zu besuchen! Und kommt zu einer weiteren Erweckung; wir sind heute so gesegnet worden!“ Und neue Freunde winkten. Und er kletterte über die anderen Jünger hinweg, und setzte sich wahrscheinlich an die Seite seines Bruders Andreas und ergriff die Ruder.

25 Die—die Schiffe wurden damals entweder durch den Wind oder durch Ruder, die sie betätigten vorangetrieben. Und dann saßen sie vielleicht zu zweit in einem Boot, zwei auf einer Seite, und sie würden . . . oder vielmehr zwei auf einem Platz, vielleicht sechs oder acht Ruderdollen. Sie zogen im Takt, und so konnten

sie das Boot gerade halten, wenn es stürmisch war. Dann, wenn der Wind normal wehte, konnten sie ein Segel hissen und segeln.

26 Es muss ein heißer Nachmittag gewesen sein, wie es der Schrift nach aussah, kurz vor diesem Ereignis, und so muss es ein sehr ruhiger, sonniger, heißer Nachmittag gewesen sein. Die Sonne ging unter. Und sie, als sie ruderten und sich dann losmachten und den Leuten zum Abschied winkten, „Hoffentlich sehen wir uns irgendwann wieder", während sie auf den See hinausfuhren. Und der Sonnenuntergang und die Abenddämmerung, und dann nach einer Weile setzte die—die Dunkelheit ein.

27 Und sie müssen ziemlich schnell ge—gerudert haben, und das ist ein harter Job, wenn diese großen, schweren Ruder in die See eintauchen. Und die meisten von ihnen waren—waren Fischer und große, starke Männer, die an die See gewöhnt waren. Und so erwarteten sie, dass Jesus in das Boot steigen und ihnen ziemlich bald folgen würde. Ja doch, sie gelangten dort hinaus und müssen ein wenig mit dem Boot getrieben sein; irgendwie brachten sie das Schiff in Fahrt und ließen es dann treiben.

28 Vielleicht war der junge John der erste, der sich zu Wort meldete, denn er war der Jüngste in der Gruppe. Und er muss es gewesen sein, der sagte: „Ich werde ein bisschen müde. Lasst uns ein bisschen treiben. Wartet mal, wir müssen uns nicht beeilen. Er ist noch nicht gekommen, so können wir auch noch ein bisschen warten und ein wenig Luft schnappen."

29 Und als er dort ein wenig mit gesenktem Kopf saß, muss er eine Zeugnisversammlung begonnen haben. Und darüber möchte ich sprechen. Er muss es gewesen sein, der sich als Erster erhob und sagte: „Brüder, egal was die Leute sagen und wie sehr irgendeiner ungläubig sein will, ich bin mir nach dem heutigen Tag sicher, dass wir keinem Schwindler folgen. Wir folgen keinem Geringerem als Gott, denn kein Mensch könnte tun, was Er heute getan hat, wenn es nicht Gott wäre. Wisst ihr, als Er dieses Gebäck nahm und es brach und diese Fünftausend dort speiste, das ist für mich die erstaunlichste Sache. Es hätte bis heute eine Frage geben können", jetzt wiederhole ich nur sein Zeugnis, wie es war: „aber damit war es erledigt."

30 Sagte: „Ich kann mich an die Zeit vor Jahren erinnern. Ich lebte früher in der Nähe des Jordans. Und ich kann mich erinnern, wie mich meine hübsche jüdische Mutter als ein kleiner Junge nachmittags hochhob und mich auf ihren Schoß setzte und mich auf der Veranda schaukelte, als die Mohnblumen am Ufer des Jordans blühten. Und sie schaute hinüber zur Wüste, von wo aus unser Volk durch diese Wüste gebracht wurde. Sie erzählte mir immer Bibel-Geschichten. Eine der großartigsten Geschichten, an die ich mich erinnere, war die der sunamitischen Frau, und als ihr kleiner Junge tot war, und—und der Prophet

diesen kleinen Jungen wieder von den Toten auferweckte. Das war eine spannende Geschichte.

31 „Aber eine der aufregendsten Geschichten, die mir meine Mutter immer erzählte, hat sie wie folgt erzählt: ‚Nun, John, du bist noch ein kleiner Junge; aber ich möchte, dass du dich daran erinnerst, wenn du älter wirst, dass der große Jehova unser Volk aus Ägypten herausgeführt hat, und wir sind durch die Wüste auf der anderen Seite des Flusses gekommen. Und vierzig Jahre lang waren sie in der Wüste unterwegs, keine Stätte um Kleidung zu bekommen und kein Ort um zu essen. Und Gott ließ jede Nacht Brot vom Himmel regnen und ernährte unser Volk in dieser Wüste, weil sie im Einsatz waren, dem großen Jehova zu folgen. Und jetzt, eines Tages, wird Jehova hier auf der Erde Fleisch werden, in der Form eines Menschen, Er wird der Gesalbte genannt werden, der Messias.‘

32 „Und ich erinnere mich“, wie er sagte: „als ein kleiner Junge, wie mein kleiner Jungen Verstand herausfinden wollte, versuchte, es herauszufinden: ‚Wie konnte Gott all diese zweieinhalb Millionen Menschen in dieser Wüste ernähren? Woher hatte Er all das Brot?‘ Und ich fragte meine Mutter: ‚Mama, hat Er, hat—hat Jehova große Öfen da oben im Himmel, und backt Er all das Brot und läuft nachts herunter und legt es für die Menschen auf der—der Erde aus, und sind Jehovas große Himmel voller Öfen?‘ Sie sagte: ‚Nein, mein Sohn, du bist zu jung, um das zu verstehen.Sieh, Jehova ist ein Schöpfer. Er braucht keine Öfen. Er spricht einfach, und Sein Wort wird manifestiert, wenn Er spricht. Er ist der große Jehova, und Er hat es einfach gesprochen. Und die Engel verteilen es auf der Erde, für die Menschen.‘

33 „Und heute, als ich Ihn dort stehen sah, habt ihr den Ausdruck auf Seinem Gesicht bemerkt? Er hatte keinen Zweifel in Seinen Gedanken. Ich kletterte hinüber, hinter den Felsen und beobachtete Ihn, wie Er das Brot nahm und es brach und es übergab an die . . . Seinen Diener, uns, um es an das Volk zu verteilen. Und als Er dann zurückgriff, um es erneut zu brechen, war das Brot wieder ganz. Und das tat Er hunderte Mal, bis alle satt waren und es gab volle Körbe, die mitgenommen wurden. Ich weiß, dass das kein Geringerer als Jehova sein konnte, denn Er handelte so, wie es Jehova tat. Nur Jehova kann erschaffen. Und ich weiß, dass dieser Mensch kein Betrüger ist. Es gibt nur einen Schöpfer, und das ist Jehova. Und nun, von all den Dingen, die ich gesehen habe, hat mich das zufriedengestellt.

34 „Ich möchte, dass ihr jetzt wisst, dass mein Herz vollkommen übergeben ist, und ich glaube vollkommen, dass Er nicht nur ein Prophet ist. Er ist ein Prophet, aber Er ist mehr als ein Prophet. Er ist nichts Geringeres als Jehova Gott, der unter uns wohnt, denn Er schuf Brot, und Er hatte die Gewohnheiten Jehovas. Kein Wunder, dass Er sagen konnte: ‚Wenn Ich nicht die Werke

Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht; wenn Ich aber die Werke Meines Vaters tue, und ihr könnt Mir nicht glauben, so glaubt den Werken, denn sie zeugen von Mir und sagen, Wer Ich bin.‘ Es sah so aus, als ob die Leute das einfach hätten sehen können.“

35 Und Johannes war überzeugt, dass Er der Messias war, Derjenige, von dem Jesaja gesagt hatte: „Uns ist ein Sohn geboren, und Sein Name soll heißen: Ratgeber, Friedefürst, Allmächtiger Gott, Ewiger Vater.“ Und Johannes war überzeugt, weil Er das gesehen hatte. Der junge Mann, der sein Zeugnis gab.

36 Ungefähr zu dieser Zeit sagte Simon Petrus: „Nun gut, einen Moment jetzt mal. Wenn wir ein Zeugnisversammlung haben, möchte ich gerne etwas sagen. Ihr wisst, ich war sehr skeptisch gegenüber der ganzen Sache, als Andreas, mein Bruder, der an der Erweckung des Propheten Johannes teilgenommen hatte, der bezeugt hatte, dass der Messias kommen würde und er Ihn vorstellen würde. Und ich war ein wenig skeptisch gegenüber dem, was Andreas mir erzählen würde, weil ich alle möglichen Messias-Geschichten und alles andere gehört hatte.

37 „Aber ihr Brüder erinnert euch alle an meinen alten Vater. Sein Name war Jonas. Und ihr erinnert euch an ihn, dass er ein sehr überzeugter Gläubiger war. Wie ich mich an Mutter und Papa erinnern kann und an uns alle, wie wir fischten, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen, und wir keinen Fisch fingen; wir brauchten Brot, und wie wir uns auf den Boden begaben und zu Gott beteten: ‚Gib uns heute einen Fang, Gott, damit wir unsere Fische verkaufen und unsere Schulden bezahlen können, etwas zu essen haben.‘ Und wie wir auf den See hinausfuhren, in den Sturm, und es wagten, diesen Stürmen zu—zu trotzen.

38 „Und Papa, ich sehe noch seine grauen Haare, die ihm über den Rücken hingen, als er eines Tages auf der Reling des Bootes saß und zu mir sprach, sagte: ‚Simon, du bist mein ältester Sohn. Weißt du, ich habe immer geglaubt, Simon, dass ich den Messias sehen werde. Unser Volk hat seit Eden nach Ihm Ausschau gehalten. Und wir sind sicher, dass Er kommen wird, egal wie lange. Das ist jetzt viertausend Jahre her, sagst du. Aber ich glaube, dass der Messias kommen wird. Und jeder Jude hat geglaubt, dass er den Messias in seiner Generation sehen wird. Ich hoffe, Ihn in meiner Generation zu sehen. Aber wie es aussieht, werde ich jetzt alt, ich muss aufhören auf den See zu fahren, und ich bekomme meine Schmerzen und Beschwerden, Ich werde Ihn wahrscheinlich nicht zu meiner Zeit sehen. Aber vielleicht wirst du es, mein Sohn.

39 „‚Und ich möchte dich in der Heiligen Schrift unterweisen. Sohn, bevor der Messias auf der Bildfläche erscheint, werden alle möglichen Dinge passieren, alle möglichen falschen Dinge, weil Satan das tun wird, um den Einfluss des wahren Messias

zu zerstören, wenn Er kommt'." So war es schon immer; so ist es immer noch.

40 Und dann finden wir heraus, er sagte: „Ich erinnere mich, dass er seinen Arm um mich legte, sagte: ‚Sohn, es gibt nur einen Weg, wie du den Messias erkennen kannst. Nun wir waren Jahrhunderte ohne irgendeinen Propheten. Maleachi war unser letzter Prophet. Das ist vierhundert Jahre her, wir hatten keinen Propheten. Aber denke daran, Mose sagte uns in den Schriften, dass, wenn der Messias kommt, Er ein Prophet sein würde, wenn Er auf der Bildfläche erscheint. Uns Juden ist gelehrt worden, dem Propheten zu glauben. Und die Reise des Messias auf der Erde ist ein gesprochenes Wort Gottes, das Er uns verheißen hat. Und das Wort kommt immer zu einem Propheten, und ein Prophet bestätigt dieses Wort. Vergiss das nie, Sohn! Es mögen sich große Dinge erheben, da mögen große Begeisterungen sein und—und große Dinge. Aber denk daran, der Messias wird ein Prophet sein, denn wir wissen, dass Gott Seinen Weg nie ändert, und Er sagte, der Messias würde ein Prophet sein. Also denke daran, Sohn, Propheten sind diejenigen, die das Wort des Herrn haben. Und wenn der Messias kommt, wird Er ein Prophet sein.'

41 „Ich kann immer noch seinen Arm spüren", sagte Simon: „als er ihn um mich legte. Und Andreas stand da und wusch zu der Zeit das Netz aus. Erinnerst du dich daran, Andreas?"

„Ja, Simon, ich—ich erinnere mich daran."

42 „Und Andreas versuchte, mir zu sagen, dass dieser Johannes ein Prophet war. Ich hatte andere Dinge zu tun, musste die Fische verkaufen und so. Vater ist also schon seit Jahren tot, aber ich habe mir das immer im Gedächtnis behalten; Papa sagte: ‚Dieser Messias würde ein durch die Schrift ausgewiesener Prophet sein, und vergiss es nicht, denn es ist ein gesprochenes Wort Gottes. Und dieses Wort ist immer wieder zu den Propheten gekommen; das wies es aus, oder manifestierte das, was für das Zeitalter verheißen war'."

43 Und nun Simon: „Eines Tages", sprach, sagte er: „weißt du, Andreas bat mich, zu einer Versammlung zu gehen. Und ich ging dort hinunter zu der Versammlung, wo dieser Bursche, Jesus, war. Und ich hatte alle möglichen Gerüchte gehört. Da war ein Jesus, der vor Ihm aufstand, der versprach, etwas Großes zu sein, führte vierhundert hinaus und sie kamen alle um und so weiter. Ich dachte, es wäre nur einer von diesen Typen, mit einer Art großer Begeisterung für irgendeine Erweckung oder irgendeine große Denomination, die sie machen wollten. Aber eines Tages dachte ich, ich würde mit Andrew, meinem Bruder, dahin gehen."

44 Und ich kann mir vorstellen, dass zu dieser Zeit das Boot zu wackeln begann. Jemand begann zu schreien, und er sagte:

„Setzt dich hin! Rüttel nicht das Boot. Warte einen Moment. Bleib ruhig sitzen."

45 Und er sagte: „Wisst ihr, als ich dort hinunterging und zum ersten Mal in Sein Angesicht sah, Er schaute mir direkt in die Augen und sagte mir, wie ich heiße. Er hatte mich noch nie zuvor gesehen. Er kannte nicht nur mich, sondern Er kannte auch meinen gottesfürchtigen alten Vater, der mich in der Schrift unterwiesen hatte. Und ich wusste, dass Das der Messias war. Damit war die Sache für mich erledigt, genau dort. Das war es. Das machte es für mich richtig."

46 Es muss Philippus gewesen sein, der sagte: „Kann ich hier ein Wort sagen?" Nun sagte er: „Bruder Nathanael, lass dich das nicht kränken; denn, du weißt, wir haben die Schriftrollen jahrelang studiert, was der Messias sein würde. Aber als ich Ihn das tun sah, ging ich fort und holte meinen Freund Nathanael hier her. Und als er rüberkam . . . "

Nathanael sagte: „Lass es mich erzählen. Lass es mich erzählen."

47 Oh, wisst ihr, es ist etwas eigenartiges, wenn Jesus etwas für dich getan hat, du—du kannst kaum noch stillstehen, du musst es selbst weitererzählen. Ist es nicht so? Wenn es etwas Echtes ist, muss du es einfach sagen. Als Er mich mit dem Heiligen Geist erfüllt hat, möchte ich davon erzählen. Ich möchte, dass jemand davon erfährt. Nicht jemand anderes soll es erzählen; ich möchte es selbst sagen.

48 Und ich kann mir vorstellen, dass Nathanael ganz begeistert war und sagte: „Weißt du, ich würde das gerne sagen. Ich war ein bisschen skeptisch dir gegenüber Philippus, als du es mir erzählt hast. Ich habe dich gefragt: ‚Kann etwas Gutes aus Nazareth kommen?' Und du hast mir die beste Antwort gegeben, die je irgendein Mensch bekommen hat: ‚Komm und sieh'." Das funktioniert auch heute noch gut. Ja, das stimmt. Bleib nicht zu Hause und kritisiere. Komm, finde es selbst heraus. „Sagte: ‚Kann etwas Gutes aus Nazareth kommen?' Sagte: ‚Komm und sieh selbst.' Und du weißt, was du mir gesagt hast.

49 „Und als ich in Seine Gegenwart hoch ging, und Er mir sagte, dass ich ‚ein—ein Hebräer sei, ein Israelit, und ein ehrlicher Mann sei', wusste ich das.

50 „Aber ich fragte mich: ‚Wie kann es sein?' Er sah aus wie ein gewöhnlicher Mann. Ich erwartete, dass der Messias durch einen goldenen Gang vom Himmel herabkommt, direkt hinunter zum Oberhaupt der Denomination hier, nach Jerusalem, herauskommt und sagt: ‚Kaiphas, ich bin angekommen.' Aber sie finden heraus, dass Er aus Nazareth kommt, aus einer armen Familie; und tatsächlich hing eine Art schlechter Ruf an Ihm, als ‚ein uneheliches Kind.' Hier stand Er, gekleidet in gewöhnliche Kleidung, nicht wie ein Priester oder irgendjemand; einfach ein

gewöhnlicher Mann. Und ich dachte, als ich dort hinaufging, ‚Wie kann das ein Messias sein? Ein altes Gewand an, das Er getragen hatte, seit Er ein junger Bursche war, und hier dasselbe Gewand an; und Sein Haar hing Ihm den Rücken runter. Und wie ein gewöhnlicher Mann von der Straße.'

51 „Und Er sah mir ins Gesicht und sagte: ‚Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, habe Ich dich gesehen.' Damit war es für mich klar. Ich wusste durch das Wort, dass das der Messias war. Das war Er."

52 Und das Boot muss geschwankt haben, und die Zeugnisversammlung ging weiter. Oh, was für eine wunderbare Zeit sie dort draußen auf dem See hatten, sie hatten einfach eine super Zeit.

53 Andreas sagte: „Ich möchte etwas sagen, das mich eine Weile verwirrt hat. Erinnert ihr euch, als wir—wir nach Jericho hinuntergingen? Er sagte: ‚Wir müssen hinaufgehen; Ich muss durch Samaria gehen.' So ging Er hinauf nach Samaria und dort in die Stadt Sichar, wie Er uns alle wegschickte, um drüben in der Stadt Proviant zu kaufen."

54 „Oh ja, daran erinnere ich mich gut!" Sie alle: „Ja, ja!" Das Boot bebte wirklich, alle hatten ein wunderbares Zeugnis, nachdem die Erweckung vorbei war. So hatten sie diese Zeugnisversammlung.

55 Und er sagte: „Ja, und wisst ihr noch, wie wir hoch schlichen, und zu unserer Überraschung sahen wir unseren Meister mit einer gezeichneten Prostituierten sprechen. ‚Uh-huh', wir dachten: ‚das ist schlimm. Seht Ihn da draußen, wie Er mit dieser jungen Frau spricht. Und schickte uns weg, und hier ist Er hier draußen sitzt hier mit dieser verrufenen Frau.' Erinnert euch, wir standen direkt hinter den Büschen und hörten ihr Gespräch mit an.

56 „Und wir hörten Ihn zu ihr sagte: ‚Frau, geh und hole deinen Mann und komm hier her.'

57 „Und wir sagten: ‚Nun gut, vielleicht haben wir es missverstanden, vielleicht war die Frau doch rechtmäßig verheiratet.'

58 „Und sie schaute Ihm ins Gesicht und sagte: ‚Herr, ich habe keinen Mann.'

59 „Erinnert ihr euch, wie unsere Herzen enttäuscht waren? ‚Unser großer Messias, in den wir Vertrauen hatten, wurde hier einer Lüge überführt, in einem Schlagabtausch, denn Er sagte: „geh und hole deinen Mann", und sie hatte zurück bezeugt, dass sie keinen Mann hatte. Jetzt ist es auf Ihn zurückgefallen.' Erinnert ihr euch, wie wir alle überrascht ansahen und uns der Atem wegblieb?"

„Ja, ich erinnere mich daran."

60 „Und erinnerst du dich dann an die folgenden Worte? Er sagte: ‚Du hast die Wahrheit gesagt, denn du hattest fünf, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht deiner.' Oh, erinnert ihr euch an die Zeugnisversammlung hinter dem Busch? Mei!" Seht, man kann Ihn nicht in die Enge treiben. Er ist Gott. „Oh", Simon sagte: „das ist nur . . . " Andreas sagte: „Das war's für mich."

61 Bartholomäus sagte: „Wartet, ich möchte gerne ein Zeugnis einwerfen. Darf ich es tun, Brüder?"

62 „Oh, nun gut, ich denke schon, dass du das kannst, wir haben viel Zeit. Er ist bis jetzt noch nicht gekommen, so machen wir einfach ein paar Ruderschläge. Nur zu, Bartholomäus, gib Zeugnis."

63 „Nun gut, eines der großartigsten Dinge für mich, erinnert ihr euch an unsere Schwester unten in Jericho, namens Rebekah?"

„Ja."

„Und ihr Mann betrieb dort unten ein Restaurant."

„Uh-huh."

64 „Und—und er war ein Geschäftsmann, und sein Name war Zachäus."

„Ja, ja, ich erinnere mich gut an ihn."

65 „Ihr erinnert euch, sie war—sie war eine unserer Schwestern. Sie hatte an den Herrn geglaubt, und sie hatte solche Angst, dass Zachäus das alles vorbeigehen lassen würde, ohne Jesus anzunehmen. Und, oh, Zachäus war ein sehr guter Freund des Priesters dort. Und so betete sie, dass etwas geschehen würde, dass ihm die Augen aufgehen würden, und er erkennen würde, dass dies der Meister war, dies das bestätigte Wort Gottes war, das unter uns Fleisch geworden war. Und wir versuchten, ihr zu erzählen . . . ihm zu erzählen, dass Jesus von Nazareth die Geheimnisse des Herzens kannte, was zeigte, dass Er das Wort war, denn das Wort unterscheidet die Gedanken im Herzen.

66 ‚Unsinn', sagte er: ‚ich glaube dem Priester. Was der Priester sagt, ist gut genug für mich.' Weil er all den—den Orden der Stadt angehörte, den Kiwanis und allem anderen, wisst ihr, so er . . . es viel ihm scher, sich davon zu trennen. So hatte Rebekka uns alle gebeten, zu beten—zu beten. Und jedes Mal, wenn wir auf das Thema kamen, dass Er ein Prophet war, sagte er: ‚Unsinn! Der Priester sagt: „Er ist Beelzebub. Er ist ein Teufel. Er tut das durch die Macht des Teufels. Und Er ist nur ein geistiger Gedankenleser. Das ist alles dazu. Da ist nichts dran." So etwas gibt es also heute nicht mehr; wir haben seit hunderten von Jahren keine Propheten mehr. Und wie konnte dieser Kerl, nicht einmal mit einem Gemeinschaftsausweis, wie konnte er jemals ein Prophet sein? Oh, auf keinen Fall war Er so etwas!'

67 „Aber ihr wisst, Rebekah, seine Frau, blieb standhaft und betete. Und eines Morgens, als Jesus in die Stadt hineinkam, nun gut, dann fanden wir heraus, dass Rebekah uns erzählte, dass Zachäus auf die—die Straße gegangen war, um Ihn zu sehen. So, er glaubte nicht, dass Er ein Prophet war, so sagte er: ‚Ich werde Ihn mir einfach mal gut ansehen', wie er uns neulich im Restaurant bezeugte, als wir beim Essen waren. So kletterte er auf einen Platanenbaum, und sagte: ‚Weißt du was, ich werde mich einfach hier oben verstecken, damit Er mich nicht sehen kann. Ich bin sowieso ein kleiner Kerl, sehr klein. Und ich kann Ihn da unten in der Menge nicht sehen, also klettere ich einfach hier oben auf den Baum.' Und er kam dorthin, wo sich zwei—zwei Äste trafen, und dort setzte er sich hin, bei dieser Astgabel."

68 Das ist ein guter Platz, um sich hinzusetzen und darüber nachzudenken. Da ist es, wo sich zwei Wege treffen, der eigene und der von Gott; eure Ideen. Das ist eine gute Sache, darüber nachzudenken.

69 „Also sagte er: ‚Wisst ihr was, er muss ein Prophet gewesen sein. Er könnte es gewesen sein. Es könnte möglich sein, dass ich mich irre. So sage ich euch was, ich werde Ihn gut sehen; und Er wird mich nicht kennen. Also nehme ich einfach alle Blätter und ziehe sie so um mich herum, und ich werde mich so verstecken, dass Er mich überhaupt nicht sehen wird. Und ich werde Ihn beobachten, wenn Er vorbeikommt. Und wenn Er nicht wie die richtige Art Person aussieht, dann werde ich Ihm eine Standpauke halten, während er hier oben auf dem Baum sitzt.' So beobachtete er und nahm ein Blatt, damit er aufstehen und Ihn sehen konnte, wenn Er um die Ecke kam.

70 „Und als Er um die Ecke kam, die Straße entlangging, wisst ihr, von einer Seite zur anderen schaute, und die Jünger sagten: ‚Geht zur Seite. Es tut mir leid.' Und Leute mit kranken Kindern und so. ‚Es tut mir leid, der Meister ist furchtbar müde; der große Gottesdienst gestern Abend.' Und, ganz Gentleman mäßig: ‚Würdet ihr bitte beiseite treten und Ihn vorbeilassen, während Er sich auf den Weg hinunter in die Stadt macht, und würdet ihr bitte einfach beiseite treten?' Und Zachäus, der hier oben im Baum sitzt und auf Ihn herabschaut.

71 „Und Jesus kam geradewegs unter den Baum, blieb stehen, schaute auf und sagte: ‚Zachäus, komm von dort herunter. Ich gehe heute mit dir nach Hause, zum Abendessen.' Damit war die Sache für mich erledigt. Er wusste, dass Er dort oben war und Er kannte seinen Namen und wusste, wer er war. Damit war es erledigt. Für mich ist das der Messias. Ja, mein Herr. Denn wir wissen, dass der Messias das tun sollte. Gewiss. So musste Er mit ihm nach Hause gehen, sagte, an diesem Tag zum Abendessen. Was für eine tolle Zeit das war! Wir erinnern uns daran."

72 Es muss ungefähr zu dieser Zeit gewesen sein, als die Zeugnisversammlung weiter ging. Wisst ihr, diese Jünger da draußen auf dem See, legten Zeugnis ab, es muss irgendwo mitten in der Dunkelheit der Nacht gewesen sein, oben in den Nordländern, dass Satan sich über den Hügel hinaufbewegt und hinuntergeschaut haben muss. Er schaute in diese Zeugnisversammlung und er fand heraus, dass sie ohne Ihn weggegangen waren. Da war seine Chance.

73 Seht, ich glaube, diese Szene ist gerade wieder zurückgekehrt, hat sich wiederholt. Sie waren in der Begeisterung der Erweckung, sie waren ohne Ihn losgezogen. Und ich glaube, dass uns das heute genauso oft passiert, nämlich in dieser Stunde der Verwirrung und nach dieser großen Erweckung, die wir erlebt haben. Sie ist um die ganze Welt gegangen. In jeder Nation sind Erweckungsfeuer entstanden und haben gebrannt; große Heilungsgottesdienste; Menschen haben den Heiligen Geist empfangen zu Zehntausenden und Tausenden. Und in diesem Enthusiasmus, wie die Jünger, die bezeugen, was Er getan hat: „und, oh, wir haben Ihn *dies* tun sehen und wir haben Ihn *das* tun sehen“, ich glaube wir sind wie sie ohne Ihn losgegangen.

74 Wir haben gewaltig große Gelegenheiten genutzt, die—die Erweckung anbot. Wir haben die Gelegenheiten genutzt, viel Geld zu machen, die Gemeinden, größere Gebäude zu bauen, große, millionenschwere Gebäude, große Schulen, Bildungssysteme, und ließen unsere Denomination wachsen. Und dann haben wir unsere Kommunismus-Programme, Antikommunismus, das ist alles, worüber wir heute reden können. Und das erste, was ihr wisst, ist, Satan hat uns bei unseren Antikommunismus-Programmen gesehen, bei unseren großen denominationellen Programmen und bei unseren „Millionen mehr“, und so weiter, wie sie es haben.

75 Und wir sind losgegangen ohne die altertümlichen Gebetsversammlungen und die Rückkehr der Taufe des Heiligen Geistes, bis das Feuer niedergebrannt ist. Man kann schreien und versuchen, die Leute zum Altar zu bekommen, und sie gehen einfach dahin, als wären sie beinahe tot, in Furcht zu kommen. Und dann bittet man die Geistlichen, mit ihnen zu beten: „Oh, warum hat er mich darum gebeten?“ Und sie kommen dort herunter, und man kann sie kaum dazu bewegen. Und sie stehen nur ein paar Minuten da, schauen zu dir auf und gehen zurück und setzen sich auf ihre Plätze. Für mich ist das Feuer erloschen! Etwas ist geschehen. Hört zu! Was wir brauchen, ist eine Erweckung, dass Sünder auf Christus hinschauend Buße tun, mit erhobenen Händen zum Altar rennen, um Gnade schreien, und die ganze Gemeinde eine Feuerflamme ist, mit der Herrlichkeit Gottes.

76 In unserem Enthusiasmus für die Möglichkeiten, unsere Denominationen wachsen zu lassen, haben wir größere Schulen gebaut, um unsere Geistlichen auszubilden, und haben sie weiter von Gott weggesandt, als sie es am Anfang waren. Gott wird nicht durch Bildung erkannt. Er wird nicht durch Theologie erkannt. Gott wird durch Glauben erkannt. Man kann Gott nicht erklären. Er ist jenseits aller Erklärungen.

77 Schaut was es angerichtet hat, wir Pfingstler, die wir früher Pfingstler waren. Unsere Frauen haben sich die Haare abgeschnitten, tragen Make-up. Unsere Männer erlauben es. Unsere Pastoren erlauben es. Sie haben Angst, etwas dagegen zu sagen. Die Gemeinde wird sie hinauswerfen, wenn sie es tun. Oh, wenn wir nicht eine Hausputz brauchen, vom Pult bis hin zum Keller. Es ist eine Schande. Es ist eine Blamage.

78 Vor nicht allzu langer Zeit kam ein Mann zu mir und sagte: „Bruder Branham, die Leute lieben Sie." Aber sagte: „Sie schimpfen immer mit ihnen, schimpfen mit den Frauen, weil sie kurzes Haar haben und solche Sachen."

Ich sagte: „Die Bibel sagte, es war eine Schande für sie, es zu haben."

79 Sie entehrt ihren Mann, wenn sie es tut. Und es ist absolut ein Zeichen dafür, dass man sich von Gott entfernt hat. Denkt daran, im Fall Samsons war langes Haar ein Nasiräer-Zeichen, dass er sich von der Welt abgewandt hatte, hin zum Wort Gottes. Und wenn ihr euer Haar abschneidet, Frauen, verleugnet ihr das Nasiräer-Zeichen. Ihr seid nach Hollywood gegangen, statt zurück zur Bibel. Die Bibel sagte: „Lasst sie ungeschoren sein." Seht, es ist eine Schande, und die Geistlichen sagen nichts dazu.

80 Dieser Mann sagte zu mir: „Warum lassen Sie die Frauen nicht in Ruhe?" Sagte: „Sie halten Sie für einen Propheten."

Ich sagte: „Ich habe nie gesagt, dass ich ein Prophet bin."

81 Sagte: „Sie halten Sie für einen solchen. Lehren Sie ihnen, wie man geistige Gaben empfängt und etwas tut. Sie sollten sie große Dinge lehren, großartige Dinge."

82 Ich sagte, „Wie kann ich ihnen Algebra beibringen, wenn sie nicht einmal ihr ABC lernen wollen, wie man diesbezüglich anständig lebt? Wie will man das machen? Ja, hinuntergehen zum ersten Ansatz."

83 Jahr für Jahr, quer durch die Nation, und es wird immer schlimmer. Irgendwo stimmt etwas nicht, aber nicht mit dem Wort. Kein Wunder, dass wir keine Erweckungsfeuer brennen lassen können. Wir brauchen eine Zeit des Hausputzes. Gott wird das nie tun, bis wir wieder zurückkommen. Wir brauchen eine Zeit des Hausputzes.

84 Und du, Mann, der du deine Frau so etwas tun lässt, Shorts zu tragen! Das sind keine Methodisten, Baptisten. Das

sind Pfingstler, das stimmt, „Form der Frömmigkeit, Laodizea-Gemeindezeitalter, lauwarm“, Pfingsten dem Namen nach, das ist alles. Pfingsten ist kein Name, es ist ein Erlebnis der Taufe mit dem Heiligen Geist, das die Menschen reinigt. Kein Wunder, dass wir keine großartigen Heilungsgottesdienste und Dinge haben können, da ist irgendwo etwas schief gelaufen. Es ist Satan, der uns beim Versuch gesehen hat . . .

85 „Nun gut, wenn wir etwas darüber sagen, werden sie ihre Mitgliedschaft ändern.“

86 Denkt daran, man streichelt Christen nicht. Christen sind robust. Sie sind Männer und Frauen Gottes, die für Gott einstehen, unabhängig davon, was irgend jemand anders zu sagen hat. Man muss sie nicht anflehen und sie überreden und sie parfümieren und sie zu bemuttern. Das sind im Nährboden gekreuzte Pflanzen, was überhaupt nichts taugt, sie werden nie etwas hervorbringen.

87 Erinnert mich daran . . . Bald ist Brustzeit. Ich habe heute kleine Vögel gesehen, dort drüben, kleine Spatzen, die das Stroh in ihre Nester packen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis sie nisten und ihre kleinen Eier zum Schlüpfen bringen. Wisst ihr, ein kleiner Vogel kann ein Nest mit Eiern haben, und sie kann auf diesem Nest mit Eiern sitzen, und sie dreht sie alle paar Minuten um; nimmt ihre kleinen Füße und dreht sie um und sitzt dort. Nun, wenn sie die Eier kalt werden lässt, nachdem sie einmal aufgewärmt wurden, werden sie nicht schlüpfen. Und sie fliegt nur fort und holt sich einen Mund voller Futter, und schon sitzt sie wieder auf ihnen.

88 Und wisst ihr, diese alte Vogelmutter könnte auf jenen Eiern sitzen und sie alle zwei Minuten umdrehen, und nicht . . . einmal opfern und fasten, bis sie so schwach ist, dass sie das Nest nicht mehr verlassen kann. Aber es sei denn, dass diese Vogelmutter nicht mit dem Vogelmännchen in Kontakt war, werden diese Eier nicht schlüpfen. Egal was, wie sehr du sie bemutterst, sie werden nicht schlüpfen. Sie bleiben direkt im Nest liegen und verrotten.

89 Und wenn es jemals eine Zeit gab, in der Pfingsten mit dem Mann, Jesus Christus, zusammenkommen sollte; denn wir bekommen nichts anderes, als ein Nest voller fauler Eier, den Glauben verleugnen, in das Ökumenische Konzil gehen, und nennen es große Dinge bei dem Papst zu zu sitzen und zu sagen: „das ist geistlich.“ Was um alles in der Welt ist los mit euch Pfingstleuten? Wisst ihr nicht, dass die Bibel gesagt hat, dass diese Dinge passieren werden? Und wir schreien, weil die Methodisten und Baptisten hineinkommen und dann all diese anderen Dinge, wie jene. Wisst ihr nicht, dass, wenn die schlafende Jungfrau kommt, um Öl zu kaufen, war das genau die Stunde, in der der Bräutigam kam? Und sie haben das Öl nicht bekommen! Wisst ihr, die Entrückung wird irgendwann in

dieser Zeit so heimlich kommen und vorbei sein, ihr werdet nicht einmal wissen, dass sie passiert ist. Es wird vorbei sein und ihr werdet euch fragen, was passiert ist.

90 Wie Johannes auf die Erde kam. Und sie sagten zu Ihm: „Nun gut, die Bibel sagte, dass Elias zuerst kommen muss." Er sagte: „Er ist schon gekommen, und ihr habt es nicht gewusst."

91 So wird es eines Tages sein, sie werden sagen: „Ich dachte, das sollte vor der Zeit der Trübsal geschehen. Ich dachte, die Entrückung sollte stattfinden." Die Worte könnten zurückkommen: „Es ist bereits geschehen, und du hast es nicht gewusst." Uh-huh. Es könnte später sein, als ihr denkt. Oh, wach auf, Gemeinde! Ich höre besser damit auf; ich bin nicht hierher gekommen, um zu lehren, Ich dachte nur, ich hebe das hervor, nur damit ihr es nebenbei haben können.

92 Erinnere dich, Bruder, Satan hat diese großen Programme gesehen, eine Gemeinde versucht, die andere zu übertrumpfen, eine Denomination versucht, die andere zu übertrumpfen, alle Ungebildetheit auszumerzen und man muss ihnen einen psychologischen Test geben, einen Psychologen haben, der einen Mann testet, ehe er auf die Missionsfelder geht. Pfingsten! Nein, das—das—das sind nicht die Presbyterianer, das ist Pfingsten. Von einer bestimmten Gruppe von Pfingstlern, einer großen Gruppe, wird ein psychologischer Test verlangt, bevor die Missionare das Feld betreten können.

93 Was wäre, wenn sie so einen Test hätten? Sie haben einen Test gemacht. Es war ein Pfingsttest am Anfang, als sie im Obergemach warteten, bis Feuer von Oben kam und die Kraft Gottes. Das war der Test.

94 Nicht irgendein weltlicher, halb betrunkener Psychologe, der da steht und versucht, den Verstand zu bewegen, wenn du ein bisschen aufgeregt bist oder so, sagt: „Ihr seid alle zusammen erledigt." Wenn es absolut erwiesen ist, dass ein Mann, der extrem spirituell ist, nervös ist, er muss in diesem Zustand sein, um Da hineinzukommen. Da habt ihr es also, seht, und bringen einfach durcheinander, was Gott jahrelang zu tun versucht hat, und kommen direkt wieder mit ihren Programmen zurück und ihren großartigen . . .

95 Sie sind begeistert, wenn sie viele Menschen zusammenkommen sehen. Sagen: „Wenn ich sie alle zu Assemblies machen könnte! Wenn ich sie alle zu Oneness machen könnte! Wenn ich alle zu Methodisten machen könnte!" Die Methodisten versuchen, alle zu Methodisten zu machen, die Baptisten versuchen, alle zu Baptisten zu machen, die Pfingstler alle zu Pfingstlern! Oh, man kann nichts dagegen tun, Gott hat sie von Anbeginn der Welt bestimmt. Wir müssen das Evangelium predigen. Das ist alles. Aber unsere großen Programme, wir haben losgelegt ohne dieses Feuer. Wir sind

losgezogen und haben uns sozusagen ein hausgemachtes Feuer gemacht.

96 Und unser Kommunismus, jetzt haben wir solche Angst, der Kommunismus ist hereingekommen: „Was wird damit passieren?“ Aber, wisst ihr, die große Sache ist nicht Kommunismus. Lasst mich euch das jetzt sagen, ich habe keine Angst vor Kommunismus.

97 Aber wovor ich Angst habe, ist, dass euch Pfingstler dieses Ökumenische Konzil einnehmen wird. Das ist die Sache. Es wird das Zeichen des Tieres formen, und ihr müsst da hinein gehen. Weil ihr eine Organisation seid, müsst ihr hineingehen oder aussteigen. Das ist die Sache, und jeder gute, vernünftige, geistliche Mensch weiß das. Wir brauchen ein anderes Zeugnis auf-dem-See, wir stellen das jetzt fest. Und unsere Pfingstler schlucken es voll und ganz: „Was für eine großartige Sache das sein wird!“ Wenn Methodisten, Presbyterianer, Lutheraner, die Gemeinde Christi und die Pfingstler ihre müsst eure große apostolische Lehre verleugnen—verleugnen, um da drin zu sein. Ihr werdet dasselbe tun müssen. Ihr werdet nichts daran ändern können. Es ist alles mit Rom zusammengelegt, genau wie es bewiesen wurde. Die Schrift sagte es so.

98 Was ist mit den Predigern los, die diese Dinge in diesen Zustand kommen lassen, ohne die Menschen zu warnen? Gott wird es von ihren Händen fordern. Genau in dieser Zeit der Schwierigkeiten sie waren in Schwierigkeiten, sie waren es. Kommunismus kommt nicht hinein; es ist das Ökumenische Konzil, das die ganze Gruppe verschlingen wird. Und denkt daran, wenn ihr sagt: „Wird nicht . . .“ Es passiert, dann ist es zu spät. Ihr habt das Malzeichen des Tieres angenommen. Dann gehört ihr dazu.

99 Ihr solltet besser dahinkommen, wo ihr jetzt davon wegkommen könnt, ja, mein Herr, um in das Reich Gottes versiegelt zu werden. Der Leib Christi ist der mystische Leib Christi, der durch den Heiligen Geist Da hineingetauft ist; nicht Da hinein beigetreten, Da hineingenommen, Da hineingeredet, Da hinein durch in-Zungen-reden, Da hineingeschrien. Ihr werdet durch den Heiligen Geist Da hineingeboren. Das ist richtig. Gewiss.

100 Jetzt bemerken wir diese Dinge, Ungemach kommt auf einmal. Oh, der Teufel schaute herüber und sagte: „Uh-huh, sie sind in einen Gefühlsrausch weggegangen, sie sind einfach da draußen, springen auf und ab, jauchzen, haben eine gewaltige Zeit. Weißt du was, jetzt ist meine Zeit, sie zu versenken. Jetzt rechne ich mit ihnen ab.“

101 So stieg er auf den Hügel hinauf und fing an, seinen giftigen Atem zu blasen, puh: „Tage der Wunder sind vorbei. Im Grunde genommen glaube ich, dass diese Leute einfach nur nervös sind.

Ich glaube, sie sollten einen—einen—einen Geisteszustandstest haben, bevor sie die fremden Felder betreten." Pfingstler! Uh-huh. Schaut wie sein giftiger Atem das Wort tötet: „Oh, ich glaube, Es ist etwas anderes, ich—ich glaube es . . ." Seht, sie gehen geradewegs zurück, wie alle anderen Denominationen es taten, das ist genau der Weg, den sie gehen. Sie werden, es tötet es. In genau der Stunde, in der man es organisiert, das tötet es. Das war schon immer so. Es wird immer so sein. Es wird sich nie wieder erheben. Es wurde nie bekannt gegeben in der Geschichte. In—in diesem Laodizea Gemeindezeitalter war Christus außerhalb der Gemeinde, klopft an, versucht hineinzukommen. Und sie können Es einfach nicht ertragen. Sie können Es nicht hören. Jetzt finden wir die Stunde, in der wir leben, da hat Ungemach eingesetzt.

102 Und dann fangen wir an herauszufinden, dass keine Wunder mehr stattfinden, wie es einmal waren. Die Kranken gehen krank nach Hause. Es liegt nicht an Gott. Es liegt an der fehlenden Erweckung unter den Menschen. Es gibt keine Erweckung. Sie—sie sitzen da und hören zu; gehen nach Hause, sagen: „Nun gut, ich denke, das war ziemlich gut. Uh-huh." Seht, da ist nicht dieser Eifer. Da ist nicht das gewisse Etwas in den Menschen, das da sein sollte.

103 Ich erinnere mich, als ich vor fünfzehn Jahren hier in Arkansas eine kleine Versammlung oben in Jonesboro abhielt, als etwa vierzigtausend Menschen versuchten, daran teilzunehmen, zu der Versammlung zu kommen in einer Stadt mit etwa fünfzehntausend Einwohnern. Und sie lagen unter Baumwollstoffen der Lkws und alles andere und hielten Zeitungen über ihre kranken Kinder, nur um hineinzukommen. Sie saßen auf ihren Plätzen und gingen nicht weg, Tag und Nacht, und ließen von ihren Angehörigen Hamburger und eine—eine Flasche Limonade holen; und blieben dort, tagein, tagaus, tagein, tagaus. Ihre Herzen brannten, wie Feuer. Nur die geringste kleinste Sache, die Gott tat, setzte sie in Brand. Und Hunderte von ihnen kamen herein.

104 Er ist heute Abend noch derselbe Gott, der Er vor fünfzehn Jahren war. Er ist heute Abend noch derselbe Gott, der Er war, als Er Himmel und Erde erschuf.

105 Aber was ist es? Wir waren ganz begeistert und wollten unsere Organisationen aufbauen, wollten *dies* aufbauen und *jenes* aufbauen und etwas Großes und Glänzendes schaffen, uns mit den Joneses vergleichen, mit den Methodisten, mit den Baptisten, mit den Presbyterianern. Ihr gehört nicht zu ihnen. Nein, das bist du nicht. Sie sind denominationelle Leute, was in Ordnung ist, nichts gegen sie. Es gibt viele gute Christen draußen unter ihnen, aber ihr solltet euch nicht mit diesen ungläubigen Gruppen zusammentun. „Leute, die die Kraft davon leugnen", ihr solltet keine Partei für sie ergreifen.

106 Wisst ihr, das Problem diesbezüglich ist, ihr versucht, Hollywood in die Gemeinde zu holen. Die Sache, die ihr versuchen solltet ist, Hollywood aus der Gemeinde zu gekommen. Seht? Ihr versucht, eure Gebäude so hübsch zu machen, ihr versucht, eure Denomination so groß zu machen, bis sie die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zieht. Wir können uns nicht auf ihre Seite begeben. Wir müssen sie auf unserer Seite haben. Alles glänzt, denkt daran, Hollywood funkelt mit Weltlichkeit, während das Evangelium in Demut glüht. Es gibt einen großen Unterschied zwischen glänzen und glühen. Das Evangelium glüht in Demut und Sanftmut und Bescheidenheit und Kraft. Während Hollywood glänzt und alle hurra schreien und brüllen und dahin gehen. Seht? Das brauchen wir nicht.

107 Wir wollen solch ein Licht leben. Er sagte: „Ihr seid das Salz der Erde.“ „Wenn das Salz seinen Geschmack verloren hat“, das ist seine Stärke im Evangelium. Wir sollten in unseren Gemeinden etwas bewegen, dass Methodisten, Baptisten, Presbyterianer und alle anderen sich danach sehnen, zu kommen. Wir sollten so salzig sein! Salz macht Durst, schafft einen Durst. Salz ist der Geschmack, wenn es Kontakt bekommt. Es muss Kontakt bekommen.

108 Und wir finden heraus, dass unsere großen Gefühlsausbrüche zu versuchen, sich mit den Methodisten und Baptisten zu vergleichen, mit großen Gebäuden und großen Plätzen und feinen, gebildeten Leuten, und größeren Schulen und größeren Hochschulen und all so etwas. Wir sind einem Gefühlsausbruch nachgelaufen, und hier hat Ungemach eingesetzt.

109 Und der geistliche Verstand schaut sich um und sagt: „Hier, warte mal hier, müssen wir alle dieses Ökumenischen Konzil annehmen? Wird unsere ganze Gruppe dort hineingehen?“ Sicher, ihr werdet gehen. Das ist genau so. Beobachtet und schaut, ob ihr es nicht doch tut. Die Bibel hat gesagt, dass ihr es werdet, genau, und Christus wird draußen sein. Der Mond verdunkelte sich, bevor der Papst (der erste, der je nach Rom ging), in der vergangenen Nacht, um euch ein Zeichen am Himmel zu zeigen. Unvorhersehbar, es geschah. Wie der Herr an diesem Tag Dinge tut, wunderbar!

110 Dann, in dieser großen Stunde der Finsternis, als sie dort waren, kamen die Winde auf. Alle Hoffnung auf ein Überleben war dahin. Nun, was werdet ihr tun, wenn eure Denomination in das Ökumenische Konzil hineingeht? Was wird dann mit all unseren großartigen Dingen geschehen, die wir hier auf der Erde aufgebaut haben, die letzte Hoffnung dahin ist?

111 Aber wisst ihr, als sie drauf und dran waren zu schreien und alle Hoffnung dahin war, dass sie nicht gerettet werden konnten;

und plötzlich sahen sie Ihn kommen, auf dem Wasser gehend. In der Stunde der Finsternis kam Er, trat herzu.

112 Wisst ihr was? Als Er sie verließ, wusste Er, dass das passieren würde, also bestieg Er den höchsten Berg, der im Land war. Je höher du gehst, desto weiter kannst du sehen. Und Er kletterte hinauf, um sie zu beobachten, wisst ihr.

113 Und Er wusste, dass dies kommen würde. Er sagte diesen Tag voraus. „Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es sein, wenn der Sohn des Menschen kommt, wenn der Sohn des Menschen geoffenbart wird." Dann muss der Sohn offenbart werden. Dieses böse und ehebrecherische Geschlecht wird nach einem Zeichen suchen. Es wird ein Zeichen geben. Es wird abgelehnt werden, wie sie es damals taten, aber es wird das Zeichen der Auferstehung sein. Er ist immer noch am Leben, tut, was Er getan hat.

114 Wir finden heraus, dass in dieser großen Stunde, als jene Jünger im Stress waren, stieg Er hinauf, damit Er sie beobachten konnte. Er saß dort oben auf einem Hügel, beobachtete sie.

115 Und nun kletterte Er diesmal nicht auf einen Berg, sondern Er kletterte vom Grab, kletterte durch die Luft hinauf, über den Mond, die Sterne hinaus, bis Er so hoch stieg, bis Er hinunterschauen muss, um den Himmel zu sehen. Und dort sitzt Er, in der Höhe. Jetzt ist Sein Auge auf den Sperling gerichtet, und ich weiß, dass Er uns beobachtet. Er beobachtet.

116 Und genau hier, in dieser Stunde der Finsternis, wenn die Gemeinde alle in große Programme hineingegangen sind, und sie haben *dieses* Programm und *jenes* Programm, alles verplant, wie der Rest der Gemeinden, die Denomationen. Und was ist passiert? In der Stunde der Finsternis, wenn die wirklich geistlich-erfüllten Menschen sich wundern: „Was wird passieren? Seht euch meine Kinder an!" Der Mann sagt: „Seht euch meine Frau an! Seht euch *dies* an!"

117 Und sie lassen Sonntag, oder die Mittwochabend Gebetsversammlung früh ausfallen, damit sie gehen können, um *We Love Sucy* oder etwas Ähnliches im Fernsehen zu sehen. „Sie lieben die Welt mehr als Gott." Handeln wie sie.

118 Neulich sagte ich einer Dame, die ihr Kleid so eng trug. Ich sagte: „Schwester, das Kleid ist zu eng. Es hört sich vielleicht nicht gut an, wenn ich Ihnen das sage, aber es ist so. Sie sind eine Christin und Sie würden einen Stolperstein abgeben."

119 Sie sagte: „Nun gut, Bruder Branham, wissen Sie was?" Sie sagte: „Das ist die einzige Art, die sie herstellen."

120 Ich sagte: „Sie verkaufen immer noch Stoffe und sie haben Nähmaschinen. Es gibt keine Entschuldigung." Ja.

121 Hört zu, ich will dir mal etwas sagen, mein lieber Freund. Nicht um auf dir rumzuhaken. Nein, mein Herr. Ich versuche,

dich vor der Qual zu bewahren. Solange dieser Geist in dir ist, wirst du es tun. Das ist richtig. Du musst da herausgeboren werden. Jetzt kannst du mit dieser Bemerkung machen, was du willst, aber lass mich dir etwas sagen: schau: „Worin dein Herz ist, da ist auch dein Schatz."

122 Lass mich dir sagen. Du magst deinem Mann gegenüber so rein, wie eine Lilie sein, und du magst so rein wie eine Lilie sein, junges Mädchen, deinem Freund gegenüber, aber eines Tages wird Gott dich zur Rechenschaft ziehen, weil du Ehebruch begehst. Du bist schuldig, wenn du dich so anziehst. Jesus sagte: „Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat schon in seinem Herzen Ehebruch mit ihr begangen." Und wenn dieser Mann, dieser Sünder, sich verantworten muss, weil er dich anschaut, weil er Ehebruch begangen hat, wer hat es ihm präsentiert? Denkt daran. Ihr Pfingstler-Frauen, schämt euch! Seht? Schämt euch!

123 Ich liebe euch, das ist der Grund, warum ich das sage. Liebe ist korrigierend.

124 Wir sind auf einem großen Rappel, einem großen Kleiderrappel. Es ist genauso und wie die Welt angefertigt. Er sagte: „Liebt nicht die Welt, noch die Dinge der Welt; wenn ihr das tut, ist die Liebe Gottes nicht in euch", es ist mir egal, wie sehr ihr in Zungen redet, auf und ab hüpft, tanzt, Haare schneidet, solche Kleider wie diese tragt. Ihr Männer lasst es zu. Eure eigenen Früchte sagen euch, wo ihr steht. Das ist genau richtig. Kein Wunder, dass wir in einem solchen Chaos stecken, wie wir es sind, und die Winde des Kommunismus, die Winde des Gemeindewesens, die Winde der ökumenischen Organisation!

125 Es ist eine—es ist eine Zeit des Zusammenschließens, eine Zeit der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften organisieren die Arbeit, streiten sich darüber. Die Nationen haben die—die Vereinten Nationen, sie schließen sich zusammen. Die Gemeinden schließen sich zusammen. Was zeigt das alles? Es zeigt, dass Christus und die Braut dabei sind sich zu vereinigen. Das ist es, wovon es spricht. All diese Schatten der Dinge zeigen, dass das Positive kommt. Beachtet jetzt, während wir schließen, weil ich sonst zu spät bin.

126 Und nun beachtet, in dieser großen Stunde, als alle Hoffnung auf ein Überleben verschwunden war, sahen sie Jemanden kommen, der auf dem Wasser ging, der hoch kam. Und die Sache, der traurige Teil, hört genau zu, das einzige, was ihnen helfen könnte, fürchteten sie. Sie sagten: „Es sieht geisterhaft aus. Es könnte doch ein Geist sein."

127 Wenn das nicht wieder geschehen ist! Sie haben Angst Davor. Sie haben Angst vor Wahrsagerei, sie haben Angst vor irgendeiner Art Teufelsmacht; als Jesus sagte, dass Es an diesem Tag geschehen würde. Das Einzige, was ihnen helfen kann, ist

Jesus Christus. Keine andere Denomination, nicht dass sich alle zusammentun; das wird es nur schlimmer machen als je zuvor. Das Einzige, was dir helfen kann, ist Jesus Christus.

128 Und als Er verhieß, in den letzten Tagen in dieser Form wiederzukommen und dies zu tun, verheißend (so wie es war, bevor der verheißene Sohn zu Abraham zurückkehrte, der erste Same) der königliche Same Abrahams, Jesus würde. . . sagte, würden dasselbe sehen. Vor dem verheißenen Sohn würde Gott sich im Fleisch manifestieren und genau das tun, was Jesus getan hat, wie Er sagte, dass Er handeln würde, genau wie gesagt wurde, wie es in den letzten Tagen geschehen würde. Und hier all jene Verheißungen, die wir auslegen könnten, dutzendweise, genau hier vor euch, dass dies geschehen soll.

129 Und die Gemeinden, die mit ausgestreckten Armen dastehen sollten, um Es zu empfangen: „Ich habe ein wenig Angst Davor. Es gehört nicht zu unserer Gruppe, seht." Und sie haben Angst Davor. Das Einzige, was sie zu Christus bringen kann, ist Christus Selbst, und sie haben Angst, dass Es unheimlich ist. „Oh, ich weiß nicht. Das ist vielleicht geistreich sein, seht ihr. Und ich weiß nichts Darüber." Haben Angst vor dem Einzigen, was ihnen helfen kann.

130 Und in dieser dunklen Stunde der Not, jene erwählte Gemeinde, diese Gruppe, die da draußen saß, hatten Angst, dass es gespenstisch sein könnte, wollten sie nichts damit zu tun haben. Dann kam diese liebliche Stimme: „Fürchtet euch nicht. Ich bin es."

131 Er ist das Wort, oder ist Er es nicht? Er ändert sich nie, das Wort zu sein. Könnt ihr nicht das Wort heute Abend sagen hören: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Fürchtet euch nicht; Ich bin es?"

Lasst uns unsere Häupter beugen.

132 Himmlischer Vater, der—der Abend ist heiß. Die Stunden sind dunkel, wie ist das Feuer vom Altar erloschen. Du sammelst auf dem Feld zusammen. Du sagtest: „Das Reich Gottes gleicht einem Mann, der ein Netz nahm und an den See ging, es hineinwarf und es dann wieder herausholte. Das Reich Gottes war genauso." Herr Gott, eines Tages wird der letzte Fisch im Wasser sein! Du sagtest: „Sie haben alle Arten gefangen." Das Netz des Evangeliums fängt alle Arten; es fängt Schildkröten, Krebse, Spinnen, Schlangen, Aasfische. Wir wissen nicht, was es fängt, aber es gab einige Fische, hinter denen Du her warst. Du bist Derjenige, der Richter ist. Aber wir erkennen, dass die Schildkröte, die Languste und alle anderen schnell wieder in das Schlammloch zurückkehren, zurück ins Wasser. Aber eines Tages wird der letzte Fisch kommen, der dazu bestimmt, vorherbestimmt ist, dieser letzte Teil des Leibes, wird aus diesem See gezogen werden.

133 Du hast ein Netz ausgeworfen in den Tagen von Luther und Wesley, Alexander Campbell, John Smith, Calvin, Knox, Finney, Sankey und so weiter; im Pfingstzeitalter, den Tagen von F. F. Bosworth und Frochman, diesen großen Männern. Du hast Netze ausgeworfen, in den Tagen von Billy Sunday, durch das ganze Zeitalter hindurch.

134 Und jetzt durchkämmst Du immer noch den See. Sitzt einer von ihnen heute Abend hier, Herr? Wenn es so ist, dann mögen sie wie die kleine Frau am Brunnen sein. Selbst in ihrem prostituierten Zustand erkannte sie doch, dass Du der Messias warst. Sie hat dieses Zeichen gesehen. Das war's. Sie sagte: „Ich erkenne, dass Du ein Prophet bist." Sie hatte keine Ahnung, dass es der Messias sein könnte. Sie sagte: „Wir halten Ausschau nach einem Messias", mit anderen Worten. „Wir wissen, wenn der Messias kommt, wird Er uns diese Dinge sagen." Und Du sagtest: „Ich bin Er." Das war's.

135 Nun, heute Abend, Herr, lass sie sehen, dass: „Ich bin es; fürchtet euch nicht. Das ist Meine Verheißung." Heile die Kranken, Herr, rette die Verlorenen, fülle die, die leer sind.

136 Mögen wir heute Abend weggehen und in unseren Herzen sagen, wenn wir weggehen, wie die, die von Emmaus kamen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als Er uns heute Abend in dem Gebäude diente, Seine göttliche Gegenwart!" Wie sie wussten, dass Du es warst, sie luden Dich ein und ihre Augen wurden aufgetan. Möge jeder von uns heute Abend Dich hereinbitten. Wenn wir Es nicht verstehen, mögen wir Dich trotzdem hereinbitten. Das ist der einzige Weg, wie Du Dich offenbaren kannst.

137 Und wir bemerken die Weise, wie Du Dich nach Deiner Auferstehung offenbart hast, Du hast etwas auf dieselbe Weise getan, wie Du es vor Deiner Kreuzigung getan hast. Nun komm heute Abend, Herr, Du hast gesagt, Du bist „derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Tu es wieder für uns, wie Du es in den Tagen getan hast, als Du hier in Fleisch auf der Erde standst. Wir werden nach Hause gehen, unbeschwert, wie jene. In Jesu Namen beten wir. Amen.

138 Ich weiß, dass es heute Abend im Gottesdienst furchtbar warm ist, und wir haben zwanzig Minuten Zeit, um rechtzeitig rauszukommen. [Leere Stelle auf dem Band—Ed.] Ich bin . . .

139 Ich kann die Dinge, die ich tue, nicht aufhalten oder verhindern. Ich werde von Etwas getrieben, das war ich schon immer, mein ganzes Leben lang, und Es war immer richtig. Es hat mir nie etwas anderes gesagt als das, was in der Bibel stand. Ich kann es nicht aufhalten. Ich kann nichts dagegen tun. Es bewirkt es jedenfalls einfach. Und ich bin sicher, wenn ich gehorsam bin, gibt es jemanden, der es benötigt. Und ich werde treu sein. Und an diesem Tag möchte ich, wie der große St.

Paulus sagte: „Niemandes Blut klebt an meiner Hand.“ Huh-uh. I—I möchte euch die Wahrheit sagen. Nicht wie ich bin . . . Ich liebe euch.

140 Und wenn du einen kleinen Jungen hättest . . . Nun, denk mal nach, Lady, du, die ich vorhin geschimpft habe, ihr Schwestern mit kurz geschnittenem Haar und Dingen. Wenn ich . . . Wenn du einen kleinen Jungen hätten, der draußen auf der Straße sitzt, und du sagtest: „Junior, Liebling, du kommst besser rein, Liebling. Es mag sein, ich weiß nicht, sie werden vielleicht um dich herumfahren.“ Du liebst das Kind nicht. Das stimmt. Du wirst dort hinausgehen und ihm das Fell über die Ohren ziehen, oder ihn dazu bringen, hereinzukommen. Das ist richtig. Du liebst ihn.

141 So ist das Evangelium. Gott liebt euch. „Und die, die Er liebt, züchtigt Er und weist jedes Kind zurecht, das zu Ihm kommt.“ Wenn ihr keine Züchtigung ertragen könnt, ihr weggeht und euch darüber ärgert, dann seid ihr uneheliche Kinder, ihr seid nicht die Kinder Gottes. Also denkt einfach daran, es ist nur die Schrift.

142 Nun, ein Wort von Ihm, ein Wort, wird mehr bedeutet, als ich in Millionen von Lebensjahren sagen könnte. Er ist es. Wir kennen Seine Verheißung. Wir wissen, was Er verheißen hat zu tun. Nun, ich weiß nicht, ob . . . tat . . . wir werden von der . . .

143 Hat er wieder Karten ausgegeben? Habt ihr heute Karten verteilt? Was war es? J, alles klar. Alles klar, um Zeit zu sparen, lasst uns einfach bei Nummer eins anfangen. Nun, sie sind wahrscheinlich im ganzen Gebäude verteilt. J, Nummer eins.

144 Und jetzt haben wir ein paar Nachzügler. Wir haben einmal mit *diesem* angefangen, im Laufe der Zeit einige hin und her und herum, aber wir haben sie hier übrig gehabt. Aber jeder, der hereinkommt, hat jeden Tag die Chance, sich in die Reihe einzureihen. Das bedeutet nicht, weil du hier bist . . .

145 Wie viele wissen, dass in dieser Versammlung fast doppelt so viele Menschen im Publikum geheilt wurden, als hier oben geheilt wurden? Sicher, ihr wisst es. Seht, ein Gebetskarte ist einfach nur ein Mittel, um die Menschen hier nach oben zu bringen, um den Heiligen Geist unter sie zu bringen, so wie ihr es gewohnt seid das zu tun. Wir müssen es nicht einmal jetzt haben. Wir können die Gebetskarten weglassen.

146 So wie wir es gestern Abend getan haben, hatten wir gestern Abend keine Gebetskarten. Der Heilige Geist ging hinaus zu denen, die keine Gebetskarten hatten. Und ich sah viele Dinge, über die ich nichts sagte, weil ich nicht wusste, ob es so war oder nicht. Es blieb immer noch dunkel über ihnen, und ich ließ es einfach sein. Ich wusste es nicht. Es wäre nicht gut gewesen, sie anzurufen. Was immer Er sagt, ist richtig, also hört auf das, was Er sagt.

147 Nun, hast du gesagt, das war J? J, Nummer eins? J, Nummer eins. Wer hat die Gebetskarte? Hebe deine Hand. Sie müssen sich irren, mein Sohn; es muss eine . . . Oh, tut mir leid. Oh, ganz hinten an der Wand hinten. Kommen Sie herauf, Lady. Sie—sie bringen jetzt einfach diese Karten herunter, der Junge, Bruder Borders oder Billy, einer, manchmal auch beide, mischen diese Karten vor euch und geben euch dann eure Karte, was auch immer ihr wollt. Wir wissen nicht, sie sind einfach . . . *Dieser* bekommt vielleicht Nummer fünf, und *jener* bekommt Nummer sieben, *dieser* bekommt Nummer fünfzehn, und *jener* Nummer fünfundneunzig, und wir wissen es nicht. Und dann, wiederum, wenn ich komme, rufe ich einfach, wo immer es auf meinem Herzen ist, ich rufe von dort, egal wo es ist. Ich einfach . . . Wenn ich sage . . . Manchmal zähle ich, wie viele in einer Reihe sind, und teile es durch die in dieser Reihe und bekomme eine Antwort. Seht? Und dann, wenn ich nicht, ja doch, ich einfach . . . was immer mir als erstes in den Sinn kommt, das rufe ich auf.

148 Nummer eins. J, Nummer zwei. Nummer zwei, Nummer drei, Nummer vier, Nummer fünf, Nummer sechs, sieben, acht, neun, zehn, lass sie kommen, seht. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn. Das ist gut. So ist es gut, kommt einfach . . . Wartet, einer ging in die andere Richtung. Ich war . . . Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun. Das ist richtig. Nun, hier, hier ist es, zehn. In Ordnung.

149 Elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn. Das sind fünf mehr. Eins, zwei, drei, vier, fünf. Gut, das ist gut.

150 Sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig. Eins, zwei, drei, vier. Ich sehe nur vier. Zwanzig, hat zwanzig geantwortet? Also gut. Nun, wir wollen nicht zu viele auf einmal stehen lassen. Nun, wenn wir mit diesen fertig sind und es noch früh genug ist, nehmen wir noch ein paar mehr. Wir rufen nicht . . . Vielleicht wir . . .

151 Lasst uns noch ein paar mehr versuchen. Lasst uns noch fünf weitere versuchen. Einundzwanzig bis fünfundzwanzig, in den J's, lasst sie stehen, wenn ihr wollt. Einundzwanzig bis fünfundzwanzig. Eins, zwei, drei, ganz weit hinten, vier. Eins, zwei, drei, vier, das sind fünf. Okay, halten wir hier jetzt an. Es sind fünfundzwanzig in der Reihe, und sie sind—sie stellen sich hier unten auf.

152 Jetzt bitte ich euch um einen Gefallen. Werdet ihr mir eure ungeteilte . . . Schenkt Gott eure ungeteilte Aufmerksamkeit, für die nächsten fünfzehn, sechzehn Minuten. Werdet ihr das tun? Und werdet ihr dies tun, eurer Herz öffnen? Nun denkt daran, was ich gesagt habe. Lasst es nicht euren Rücken runterlaufen, wie Wasser, das auf den Rücken einer Ente fällt, wie das alte Sprichwort sagt. Tut das nicht. Wägt Dies ab.

153 Wenn ich euch etwas sage, das nicht in der Schrift steht, und eine Verheißung für die Stunde, seid ihr verpflichtet, den Manager hier aufzusuchen und zu kommen, mir das zu sagen. Das ist richtig. Ich—ich lehre nichts anderes als das, was in der Bibel steht. Und wenn ich mich an dieses Wort halte und wenn ich sage, dass Es so ist, und Gott . . . Es ist in der Bibel. Wenn der Engel des Herrn mir etwas sagen würde, was nicht in der Bibel steht, dann wäre es nicht der Engel des Herrn. Das ist richtig. Er hat mir nie etwas anderes gesagt als das, was in diesem Wort stand, und ihr seid meine Zeugen. Er hat nie etwas gesagt, von den Hunderttausenden und Tausenden und den Sprachen der Welt, hat Er nie etwas Falsches gesagt oder etwas gesagt, das nicht eingetreten ist.

154 Hört zu. Fragt den Manager und diese hier. Dies, was ihr hier seht, ist die Amateurseite davon. Ist das richtig, Brüder? [Die Brüder sagen: „Richtig."—Ed.] Ja doch, da draußen und draußen im Privatleben, wo Er spricht: „Geht hinunter an *diesen* Ort und sieh *dies*. Und *dies* wird geschehen. Und sage *dies* hier, *hier* unten." Es ist einfach ständig, die ganze Zeit, seht, jahrein, jahraus. Die Leute im Publikum sehen nur die—die kleinen Dinge. Aber wenn ihr jetzt ehrfürchtig seid.

155 Ist jeder in dieser Gebetsreihe, der hier steht, ein Fremder für mich? Hebt eure Hände, wenn ihr es seid. In Ordnung. Wie viele da draußen wissen, dass ich nichts über euch weiß? Hebt eure Hand. Jetzt, während . . . Danke. Es ist mir egal, wo ihr seid, ob ihr oben auf der Galerie seid, ganz hinten an der Wand, *hier* unten durch, wo auch immer ihr seid. Ich werde . . .

156 Das ist nur zu eurem Besten. Das ist zu eurem Nutzen. Seht, dies ist zu eurem Nutzen.

157 Ich dachte, das wäre mein kleiner Enkel, der da zu mir spricht, aber das war es nicht. Ich habe heute Abend hier irgendwo einen kleinen Enkel, er ist ungefähr so groß, und ich dachte, es wäre der kleine Paul. Er hat immer gesagt, er würde kommen, auf der Plattform stehen, für mich predigen, und er ist noch nicht ganz zwei Jahre alt. Ich glaube, dieser kleine Junge sucht seine Mama.

158 Denkt also daran, dass ich versuche, euch zu helfen. Ich . . . Gott weiß das. Ich versuche, euch zu helfen, seht. Nun, schaut, ich möchte, dass ihr den Nutzen bekommt, wenn Er unter uns kommt.

159 Nun, denkt daran, die Person Jesu Christi wirkt im Fleisch, wie Er verheißen hat Er es zuletzt tun würde. Wie viele wissen, dass Er das verheißen hat? Genauso wie es dort unten in Sodom war, als der Engel mit dem Rücken zugewandt und das . . . Das war Gott. Glaubt ihr, dass das Gott war? Wie viele glauben, dass das Gott war? [„Amen."] Sicher, das war es. Die Bibel sagte, dass es so war. Und Er, Jesus, hat sich darauf bezogen. Nun beachtet.

160 Nun, ihr da draußen ohne eine Gebetskarte, ich möchte, dass ihr etwas für mich tut, wo auch immer ihr seid. Nun, denkt daran, diese Dinge, achtet darauf, wenn Es euch sagt, dass ihr geheilt seid, oder was Es euch zu tun aufträgt. Achtet darauf, was Es sagt. Wenn Es mit dir nur spricht, das ist, um deinen Glauben zu stärken. Und dann, wenn dein Glaube an einem Punkt kommt, ergreifst du es einfach und nimmst Gott an. Ich bin es nicht, denn der himmlische Vater weiß es.

161 Ich schaue mir die Reihe hier an, ich sehe nicht eine Person, die ich kenne. Ich sehe nur zwei oder drei Leute im ganzen Publikum, die ich kenne. Und ich weiß gerade jetzt nicht, ob ich sagen kann, auf eine zu zeigen. Ich weiß, dass Edmund Way vor ein paar Minuten hier war. Ich dachte, ich hätte ihn gesehen, und ich—ich habe versäumt . . .

162 Wenn ich mich nicht irre, sehe ich jemanden, den ich kenne, ist ein Mann und seine Frau und ein kleines Mädchen namens Fritzinger, von oben in Ohio. Ist das, sind Sie Bru- . . . *dieser* Bruder Fritzinger? Sie sitzen sozusagen in einem kleinen Sektor, wo . . . Das sind Bruder und Schwester Fritzinger, aus Ohio, Freunde von mir.

163 Und abgesehen davon, dort hinten sitzt, ist ein . . . Ich sehe auf der Seite hier drüben, da ist einen alten Mann, der fast zweiundneunzig Jahre alt ist, mit dem Namen William Dauch. Er und seine Frau. Sie ist eine Krankenschwester. William Dauch, in Ohio, ein sehr persönlicher Freund von mir. Vor nicht allzu langer Zeit hatte er, einundneunzig Jahre alt, hatte ein komplettes Herzversagen, Herzinfarkt, und seine Frau rief mich an, ich solle sofort kommen, er läge gerade im Sterben. Und auf . . .

164 Er war mir ein echter Busenfreund. Auf dem Weg ihn zu sehen, machte ich mir Sorgen. Und ich hielt an, und eines meiner Räder geriet aus der Spur, zerschnitt einfach meinen Reifen in Stücke, und ich ging in eine Texaco-Tankstelle, tankte und sie kamen heraus, sahen es sich an. Und ich schaute auf und sah Bruder Dauch durch meine Kirche gehen, meine Hand schütteln. Ich sagte: „Preis den Herr.“ Und ich schaute zurück in diese Richtung, und da kam er die Straße herunter und schüttelte mir die Hand. Ich ging zu ihm.

165 Ich sah seinen Arzt, einen jungen Juden, oder einen Mann mittleren Alters, einen jüdischen Mann. Und ich sagte: „Was ist mit ihm, Doktor?“

166 Er sagte: „Er hat nicht einmal mehr eine Chance zu kämpfen.“ Sagte: „Er liegt unter dem Sauerstoffzelt.“ Sagte: „Er wird genau dort sterben.“ Er sagte: „Denken Sie daran, er ist einundneunzig Jahre alt.“

Ich sagte: „Ja, mein Herr.“

167 Sagte: „Es ist ein komplettes Herzversagen. Da kann man nichts machen.“ Sagte: „Es ist Zeit zu gehen.“

168 Und ich sagte: „Ja, mein Herr. Aber, nein, er wird nicht gehen. Das ist alles.“

169 Ich ging hinein, legte meine Hand unter das Zelt. Ich sagte: „Bruder Dauch, kannst du mich hören?“ Er sah zu mir auf. Also wirklich, seinem Namen nach ist er ein Deutscher, D-a-u-g-h, und ich spreche es einfach Dauch aus, seht. Und ich—und ich legte meine Hand unter das Zelt und ich sagte: „Hörst du mich, Bruder Dauch?“

Er sagte: „Ja.“

Ich sagte: „Du wirst nicht gehen. Ich habe gesehen, dass du nicht gehst.“

170 Eine Woche danach, als ich in meiner Gemeinde stand, wer kam da durch die Kirche gelaufen, niemand anderes als Bruder Dauch! Ich verließ die Versammlung und ging über den Fluss zu einer Cafeteria, um zu essen. Und als ich aus dem Auto ausstieg und die Straße hinaufging, hier kam Bruder Dauch mit seiner ausgestreckten Hand. Die Visionen versagen nicht.

171 Und dieser Mann von einundneunzig Jahren, und folgt jeder Versammlung, war in Kalifornien. Würdest du bitte deine Hand heben, Bruder Dauch? Er sitzt da, damit die Leute sehen können, was jetzt ein echter Soldat ist. Hier, er sitzt genau hier, seht, einundneunzig Jahre alt und folgt jeder Versammlung. Wenn ich im Tabernakel bin, fährt er jeden Tag Hunderte von Kilometern, um mich eine kleine Predigt halten zu hören, und fährt zurück. Gott: „Es soll Licht sein in der Abendzeit.“

172 Ich sagte neulich, als ich mit ihm sprach, ich sagte: „Was kann ich für dich tun, Bruder Dauch?“

173 „Nur eine Bitte, Bruder Branham. Wenn Er kommt, möchte ich mit Ihm gehen.“

174 Sagte: „Keine Sorgen. Das ist sicher. Sicher.“ Nun, der Mann kam herein, wurde getauft, oh, kam herein und empfing die Taufe des Heiligen Geistes und alles, einfach ein wunderbarer Diener Christi.

175 Jetzt bitte ich euch alle, ganz ehrfürchtig, hierher zu schauen und zu beten.

176 Nun, wie viele Lehrer hier wissen, dass Er der Hohepriester ist, jetzt gerade, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheit? Nun, wenn Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit, und derselbe Hohepriester, dann würde Er genauso handeln. Nur, Er, Sein Leib ist am . . . auf dem Thron Gottes. Wie viele wissen das? [„Amen.“] Der Leib von Jesus ist auf dem Thron Gottes. Aber Er benutzt unseren Leib, um Sich dadurch zu manifestieren, so wie Er es verheißen hat zu tun. „Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun.“

Ich werde euch bitten, still zu sitzen, ehrfürchtig zu sein, zu beobachten, zu beten.

177 Nun, Himmlischer Vater, ich habe versucht, so ehrfürchtig zu sein, wie ich es zu tun weiß, diesbezüglich. Jetzt nur ein Wort von Dir, Herr, und dann möge die stille, kleine Stimme durch diese Zuhörerschaft kommen und sagen: „Ich bin es; fürchte Dich nicht." Gewähre es, Vater. Und ich übergebe mich Dir mit der Botschaft, die heute Abend gepredigt wurde, mit Deinem Wort, das bestätigt werden soll. Du brauchst es nicht zu tun. Aber wenn Du es tun möchtest, oder Du es tust, weil Du das verheißen hast. Ich bete, dass Du dies gewährst, in Jesu Namen. Amen.

178 Und jeder sehr ehrfürchtig, einfach sehr ehrfürchtig. Wie geht es Ihnen? Ich werde euch nach und nach Schriftstellen geben. Wenn der Herr es tut, ich weiß es nicht. Aber nu-. . . Und ich habe so gepredigt, das, seht, das ist eine Art der Salbung. Dies ist eine andere Art der Salbung. Das war nur ein Segen. Dies, nur eine Sache, nimmt einfach das Leben aus dir heraus.

179 Jetzt steht die Dame hier. Ich habe sie noch nie in meinem Leben gesehen. Sind wir uns fremd? Ich glaube, Sie sagten vor kurzem, ich würde Sie nicht kennen. Gott kennt Sie. Er kennt mich. Wissen Sie, dass wir uns für das, warum wir hier jetzt stehen, dafür werden wir uns am Tag des Jüngsten Gerichts verantworten müssen? [Die Schwester sagt: „Amen."—Ed.] Ist Ihnen das bewusst? Sie wissen, dass Gott uns für das, was wir jetzt tun, dort oben zur Rechenschaft ziehen wird? Ich habe das aus einem bestimmten Grund gesagt. Nun, wenn der Herr Jesus mir offenbaren wird, was Sie tun, was Sie auf dem Herzen haben, oder etwas in der Art, würden Sie es glauben? Das müsstest Sie glauben, oder nicht? [„Amen."]

180 Würdet ihr es da draußen glauben, ihr Zuhörer?

181 Jetzt stehen wir genau so da, wie die Frau am Brunnen und unser Herr, ein Mann und eine Frau, die sich zum ersten Mal treffen. Seht? Hier sind wir, treffen für. . . Das ist St. Johannes das 4. Kapitel. Wenn der Heilige Geist nun sagen wird. . . Wenn Sie wegen jemand anderem hier sind, wenn Sie krank sind, wenn es häusliche Probleme sind, wenn es finanzielle Probleme sind, was auch immer es ist, ich habe keine Ahnung. Aber Er weiß es. Aber Er kann die Gedanken in Ihrem Herzen erkennen. Er ist das Wort. Ich kann das nicht. Ich bin ein Mann. Sie sind nur ein bisschen nervös, und das ist der Grund, warum ich das tue, sehen Sie.

182 Das ist eines Ihrer Probleme, Nervosität. Das ist richtig. Und Sie haben auch Diabetes, das ist ein weiteres Problem mit Ihnen. Das ist richtig. Komplikationen, einfach viele Dinge sind falsch. Ist das richtig? Wenn das richtig ist, heben Sie Ihre Hand. Sehen Sie? Glauben Sie, dass Er Sie heilen wird? [Die Schwester sagt: „Ich tue es."—Ed.] Tun Sie es? Nun, Ihre Nervosität kommt von

Ihrem Alter, sehen Sie, aber das wird Sie jetzt alles verlassen. Und ich glaube, dass wir durch den Glauben nach Golgatha gehen und eine Bluttransfusion bekommen werden.

183 Nun, das ist genau das, was Er getan hat. Er sagte der Frau am Brunnen, was ihr Problem war. Ihr's waren zu viele Ehemänner. Ihres war was . . . Ich glaube, es war Nervosität und zwei oder drei weitere Dinge, die mit Ihnen verkehrt waren. Das stimmt, nicht wahr? Das ist das Gleiche.

184 Nun, als Er zu Simon kam, sagte Er ihm, wer er war. Glauben Sie, Gott kann mir sagen, wie Sie heißen? Würden Sie dann mehr glauben? Es würde? Frau Strong . . . [Die Schwester sagt: „Stout."—Ed.] Stout, würden Sie glauben? Geh und glaube, und Sie . . . Es ist alles vorbei. Amen.

185 Komm. Glaubst du? Ich bin auch ein Fremder für dich. Ich kenne dich nicht. Gott kennt dich. Glaubst du, dass Er mir offenbaren kann, was dein Problem ist? Und wenn Er es tut, dann sei Gott der Herr gesegnet. Ist das wahr? [Die Schwester sagt: „Ja, es ist wahr."—Ed.] Jetzt brauchst du nicht—besorgt zu sein, sieh, das ist—das ist Er, dass du das fühlst. In Ordnung. Du leidest auch an einem nervösen Zustand, geistig nervös, und wirst leicht niedergeschlagen. Und du leidest an einem Blasenproblem, etwas stimmt nicht mit der Leber, und du bist anämisch. Das ist richtig. Du hast etwas . . .

186 Es ist immer wieder ein Mann, der hier erscheint. Glaubst du, dass Gott dich heilen kann? [Die Schwester sagt: „Ja, das tue ich."—Ed.] Auch deinen Mann heilen, ihn gesund machen? Du glaubst, dass die Magenbeschwerden verschwinden und er wieder gesund wird? Das ist es, woran er leidet. Geh, lege ihm deine Hände auf, sage es ihm so, und es wird—es wird ihn verlassen.

187 Ich bin ein Fremder für dich. Der Herr Jesus kennt uns beide, tut Er, nicht wahr? Glaubst du, dass Gott dich gesund machen kann? Wenn der Herr Jesus mir die Sache offenbart, die . . . die du hast . . . die in deinem Herzen ist, glaubst du, dass Er dich gesund machen wird? Du hattest einige Schwierigkeiten. Du hast zum einen ein—ein—ein Gallenblasenproblem. Und eine andere Sache, dadurch ist deine Blase in einem ulzerierten Zustand, aber das hat dir dein Arzt gesagt. Nun, eine andere Sache ist die, dass sie das operieren wollen. Das ist genau richtig. Stimmt das nicht? Nun, glaubst du, dass Er das umgehen kann? Denkst du, dass dein Glaube in Ihm ist? Nun, du weißt, dass ich das nicht tue. Glaubst du? In Ordnung. Geh, und wie du geglaubt hast, so soll es dir ergehen.

188 Wir sind einander fremd, nehme ich an. Der Herr Gott kennt uns beide. Glaubst du, dass Er in der Lage ist, mir die Dinge zu offenbaren, die dir helfen würden? [Die Schwester sagt: „Ja, ich weiß es."—Ed.] Du, du glaubst, dass Er es tun wird.

[„Positiv.“] Ich sage . . . „Positiv“, das ist sehr gut. Das ist sehr gut. Nun, du hast viele Dinge, die bei dir verkehrt sind, so viele Komplikationen und Dinge, und wie so einen Husten, und du kommst nicht darüber hinweg. Und du bist sehr nervös. Und—und das, das ist richtig.

189 Dann hast du eine Last auf deinem Herzen, und diese Last ist für jemanden, nämlich für deinen Sohn. Und er hat ein—ein Problem, ein paar häusliche Probleme. Er und seine Frau, sie streiten sich immer und so weiter . . . ? . . . Und du hast deswegen die Last. Das ist richtig. Nun glaube jetzt von ganzem Herzen, und alles wird sich aufklären und verschwinden. Du glaubst jetzt. Der Herr segne dich.

190 Wie geht es Ihnen, mein Herr? Ich bin ein Fremder für Sie, und—und Sie sind ein Fremder für mich. And es ist—es ist begin . . . Die Visionen, die ich jetzt sehe, es schaut aus, als wird das ganze Haus gerade hell, wie eine Art Wirbel, der herumgeht. Seht? Aber glauben Sie, dass der Herr Jesus mir offenbaren könnte, wofür Sie dort stehen? Glauben Sie, dass Er es tun würde? Das glaube ich auch. Ich spreche nur zu Ihnen, um mit Ihrem Geist in Kontakt zu treten, deshalb tue ich genau das. Sehen Sie, ich kenne Sie nicht, also muss es etwas anderes sein, das es tut, als ich. Ich muss mich einfach so weit von mir selbst entfernen, dass Er es Selbst tut. Verstehen Sie das?

191 Nun, eine Sache, Sie leiden unter einem enormen Nervenzustand, und dieser Nervenzustand besteht schon seit einiger Zeit. Das ist richtig. Und dieses Nervenleiden hat auch dazu geführt, dass Sie auch einen hohen Blutdruck haben. Und Sie hatten einen Schlaganfall. Das ist es. Sagen Sie, Sie waren entweder ein Prediger oder Sie sind ein Prediger. Jetzt sind Sie ein Prediger; ich habe Sie auf der Kanzel stehen sehen. Dann habe Glauben in Gott, und diese Nervosität wird Sie verlassen. Alle Prediger haben das. Sie werden wieder in gesund. Gehen Sie zurück auf Ihre Kanzel und gehorchen Sie Gott und bleiben Sie dem Wort Jesus Christus treu.

192 Glauben Sie, dass Ihr Rückenleiden Sie verlassen hat, als Sie im Stuhl saßen? Glauben Sie das? [Die Schwester sagt: „Ja.“—Ed.] In Ordnung, mein Herr, dann gehen Sie einfach weiter, sagen: „Danke Dir, Herr.“

193 Kommen Sie, Lady. Wie geht es Ihnen? Glauben Sie mir, dass ich Sein Diener bin? [Die Schwester sagt: „Natürlich.“—Ed.] In Ordnung. Glauben Sie, dass das Frauenleiden, das weibliche Problem Sie verlassen wird? [„Amen.“] Glauben Sie das? Dann gehen Sie weiter, sagen: „Danke Dir, Herr.“

194 Nierenleiden, Rückenleiden, in Ihrem Rücken. Glauben Sie, dass Gott Sie davon heilen und gesund machen wird? Glauben Sie, dass Er Sie gesund machen wird? In Ordnung, nehmen Sie Ihre . . . ? . . .

195 Kommen Sie, Lady. Ich bin ein Fremder für Sie. Wenn ich gar nichts zu Ihnen sagen würde, würden Sie glauben, dass die Gegenwart Gottes hier ist, um die Kranken zu heilen? [Die Schwester sagt: „Gewiss, ich glaube es.“—Ed.] Würden Sie? Nun, wenn Sie das tun, ist Ihr Magenproblem. . . Ich habe es Ihnen gesagt, sehen Sie. Es ist—es ist weg. Ich habe es Ihnen gesagt, sieh.

196 Wie geht es Ihnen, mein Herr? Gott lebt im Herzen. Und dein Herz hat sich in letzter Zeit hier als schlecht erwiesen. Glauben Sie, dass Er es in Ordnung bringen wird? Zieh deines Weges und glaube daran. Gott segne Sie. Sie glauben; Er wird es wieder gut machen.

197 Du bist nervös, deshalb hast du ein Magenproblem, ein peptisches Geschwür. Es stört dich nach dem Essen. Glaubst du, dass es jetzt weg ist? Geh und hol dir etwas zu essen.

198 Es fällt dir schwer, aufzustehen, der Rücken macht dir so zu schaffen. [Der Patient sagt: „Ja, mein Herr.“—Ed.] Es wird dich nicht mehr stören, wenn du es glauben wirst. Wirst du das? [„Ja, mein Herr.“] Also gut, gehe weiter, und möge der Herr Jesus dich völlig gesund machen.

199 Worüber bist du so nervös? Geh einfach weiter, sage: „Ich werde nicht mehr nervös sein“, und Sie werden es auch nicht mehr sein. Geh und glaube. In Ordnung, mein Herr.

200 Kommen Sie, Lady. Nun, die äthiopische Frau und der weiße Mann, ganz genau wie das Treffen in jener Zeit mit Jesus. Sie hatten eine Rassentrennung wie sie es früher im Süden hatten, aber wir haben es nicht mehr. Jesus ließ sie wissen, dass alle Menschen Gottes Menschen sind. Es gab keinen Unterschied, seht, ob sie Jüdin oder Samariterin war.

201 Wenn Gott dir nicht hilft, wird dich die Arthritis bald zum Krüppel machen. Aber glaubst du, dass Er dir helfen und dich gesund machen wird? Genau, wie es die Frau getan hat, geh deines Weges und erzähle deinen Leuten, was Gott großes für dich getan hat. In Ordnung.

Nun, da ist ein Chirurg bereit, ein Messer herauszuholen.

202 Nur einen Moment. Es war nicht diese Frau. Nun, nur einen Moment, alle jetzt ehrfürchtig. Ist—ist Satan, hat versucht, etwas zu tun. Hier ist es. Tumor, Tumor, ihr beide. Das stimmt. Du hast einen Tumor, sie hat einen Tumor, und dieser Teufel schreit um Hilfe, einer zum anderen. Aber der Heilige Geist schreit auch. Wem werdet ihr glauben, Ihm? Nun gut. Stehen Sie von der Liege auf, Lady. Stehen Sie von der Bahre auf. Stehen Sie davon auf und glauben Sie. Geh und glaube Ihm jetzt. Amen.

203 Glaubt ihr? Alle Dinge sind möglich. Glaubt ihr? Was ist mit euch in der Zuhörerschaft?

204 Lasst uns gerade jetzt aufstehen. Genau jetzt ist es an der Zeit, es zu tun. Lasst jede Person . . . Gott segne euch. Lasst jeden Menschen jetzt aufstehen. Gebt Gotte Lob. Erhebt eure Hände.

205 Danke Dir, Herr Jesus! Wir preisen Dich für Deine Größe und Deine Heilung für die Kranken.

Ein Zeugnis Auf Dem See GER64-0307
(A Testimony On The Sea)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Samstagabend, den 7. März 1964 im Soul's Harbor Tempel in Dallas, Texas, U.S.A. predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org